

# Beach Volley meets school



Vom Lehrausschuss  
des DVV empfohlen

**Broschüre der  
Deutschen Volleyball-Jugend (DVJ)  
für Sportlehrer/innen zur Vermittlung  
des Beachvolleyballspiels in der  
Schule** (2. neu bearbeitete Auflage)

Photo-Hoch-Zwei

## Inhalt

1. Beachvolleyball in die Schule! S. 3
2. Vermittlungsmodell: Spielend beachen... S. 4
3. Beachspezifische Techniken und ihre Anwendung S. 7
4. Spielidee, Regeln S. 14
5. Die Kunst mit 30 Schülern auf einem Feld zu beachen S. 15

Kostenlos zu beziehen ist die Broschüre unter der Internetanschrift

<http://www.dvj.de>

oder über die

Geschäftsstelle der DVJ

Otto-Fleck-Schneise 8

60528 Frankfurt/Main

Tel. 069-695 001 21



Photo-Hoch-Zwei

Herausgeber: Deutsche Volleyball-Jugend

Autoren dieser Broschüre:

A. Papageorgiou (DSHS Köln), L. Krapp (Bundesnachwuchstrainer Beach im DVV), J.-O. Wilberg (Dipl. Sportwiss.), T. Koch (DVJ-Leistungswart und Sportlehrer), R. Naffin (Sportlehrer und Beachnachwuchstrainer)

Weiterführende Literatur:

Döbler, E.: Kleine Spiele. Berlin 1998.

Koch, T./ Böhm, S./ HVV (Hrsg.): Volley meets school. Frankfurt 1998

Papageorgiou, A./Wilberg, J.-O.: Einführung des Beachvolleyballspiels. In: Kuhn, P./Langolf, K.: Vision Volleyball. Hamburg 2001.

Papageorgiou, A.: Handbuch für Volleyball. Grundlagenausbildung. Aachen 2002.

Praxisideen, Bd.1: Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger. Schorndorf 1999.

Praxisideen, Bd. 2: Gleichgewicht. Schorndorf 2000.

Praxisideen, Bd. 7: Ballschule. Rückschlagspiele. Schorndorf 2003.

Voigt, H.: Koordinationstraining im Volleyball. Köln 2003.

Voigt, H./Richter, E.: Betreuen, Fordern, Fördern. Münster 1991.

## **1. Beachvolleyball in die Schule!**

Beachvolleyball ist schon lange keine „exotische“ Sportart mehr, vielmehr hat sich diese trendige und bei Schülern sehr beliebte Disziplin in allen Bereichen durchgesetzt: Mittlerweile ist sie als feste Sportart im Programm der Olympischen Spiele aufgenommen, ebenso gilt das für den Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“. Auch der Einzug in die Rahmenpläne der Kultusministerien vieler Bundesländer ist Ausdruck der breiten Basis des Beachvolleyballs, wie auch die stark zunehmende Zahl der aktiv Spielenden und der ständig steigenden Zahl von Beachanlagen zeigt. Die in Sydney 2000 durch Jörg Ahmann und Axel Hager errungene Bronzemedaille im Beachvolleyball war keine Eintagsfliege, sondern dieser Erfolg wurde sowohl im Erwachsenen- als auch im Jugendbereich in den Folgejahren bestätigt. Mit dreizehn Medaillengewinnen in zehn Wettbewerben (2003) wird die herausragende Stellung des deutschen Nachwuchsbeachvolleyballs, das neben Brasilien in der Welt führend ist, eindrucksvoll dokumentiert.

Die Entwicklungen im methodisch-didaktischen Bereich sind angesichts der noch relativ jungen Sportart erheblich, so dass diese überarbeitete, zweite Auflage eine Weiterentwicklung auch des Vermittlungsmodells darstellt. Beach- und Hallenvolleyball ergänzen sich gegenseitig optimal, denn auf der einen Seite werden im Hallenvolleyball technische Grundlagen gelegt, die dann auf dem Sand beachspezifisch weiterentwickelt werden, auf der anderen Seite werden die koordinativen Fähigkeiten und die Spielfähigkeit beim Beachvolleyball stark verbessert, was sich auch auf die Leistungen im Beachvolleyball auswirkt. Zudem hat Beachvolleyball motivierende Auswirkungen auf den Hallenvolleyball.

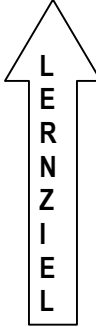
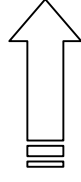
Diese Broschüre richtet sich an Sportlehrer im Unterricht und AG-Betrieb, ÜL im Verein und interessierte Schüler, ebenso an Quereinsteiger aus dem Hallenvolleyball. Die Broschüre stellt eine detaillierte und konkrete Aneinanderreihung der Lehr- und Lerninhalte zur Einführung des Beachvolleyballs in der Schule, bis hin zum Zielspiel 2 gegen 2 in der Wettkampfform dar.

## 2. Vermittlungsmodell: Spielend beachten

Gemäß dem Motto „Learning by playing“ sollte Beachvolleyball spielerisch, spielnah und mit vielen Ballberührungen vermittelt werden. Dieser Broschüre liegt deshalb das **Spielgemäße Konzept** zugrunde, innerhalb dessen die Schüler Techniken spielend erlernen, diese schnell im Spiel anwenden und damit den Spielerfolg und die Spielfähigkeit steigern. Um von Beginn an Erfolgserlebnisse herbeizuführen, viele Ballberührungen zu provozieren und Lernfortschritte zu beschleunigen, werden Kleinfeldspiele mit zunächst reduzierter Spieleranzahl durchgeführt. Diese werden aus methodisch-didaktischen Gründen zunächst miteinander gespielt, bevor sie dann im Wettbewerb gegeneinander durchgeführt werden. Für die Vermittlung des Ball-, Raum-, Partner- und Gegnerverhaltens sowie Techniken wird folgendes Vermittlungsmodell (nächste Seite) empfohlen:

Von unten nach oben lesend (Grundlagen → ... → Zielspiel 2 gegen 2) werden in **Spielform**, die dazugehörige(n) **Technik(en)** und deren **Anwendung im Spiel** unterschieden. Abhängig vom Ausbildungsstand und den Lernvoraussetzungen der Schüler, die sie auch vom Hallenvolleyball mitbringen, kann der Einstieg in das Vermittlungskonzept variabel gehandhabt werden, so dass im Sinne des Spiralcurriculums letztlich immer das Zielspiel mit der Beherrschung unterschiedlicher Techniken möglich ist. Praktisch bedeutet dies, dass beispielsweise eine 7. Klasse zum Spiel 2 gegen 2 unter Hinzunahme des Bump Set und des Poke Shot, eine 12. Klasse dagegen mit weiteren, bis dato erlernten Techniken (z.B. Block und Topspin Serve) spielt. Grundsätzlich geht dieses Konzept vom Erhalt der Spielstruktur des 2:2 aus, deshalb auch keine Spielformen im 3:3!

Die neu erlernten Techniken werden dann jeweils im Rahmen der Spielformen 1 mit 1 über 1 gegen 1 und 2 mit 2 und 2 gegen 2 verbessert und angewendet – **organisatorische Tipps** finden sich am Ende der Broschüre. Neben einer Vielzahl von Übungen werden die einzelnen Techniken mittels ihrer „Knotenpunkte“ erläutert, ein Foto hilft eine Bewegungsvorstellung zu vermitteln.

TECHNIK	ANWENDUNG IM SPIEL	SPIELFORM
<b>Zielspiel: Beachvolleyball 2 gegen 2</b>		
(Jump Serve, Float-Service, Skyball) Topspin Serve Block und Handzeichen  Beach Dig, Tomahawk, Knuckler, Chicken Wing, Gator Dig Spike und Calls ⇒ Fake Block  Cut Shot ⇒ Erhechten von Shots Driveschlag im Sprung ⇒ Abwehrbagger, Beach Dig	→ Angriffsaufbau aus dem 2er-Riegel → Angriffsaufbau aus der Annahme → Angriffsaufbau aus der Block- und Feldabwehr  → Individualtaktische Schulung des Abwehrspielers → Abwehr nach Fake Block  → Individualtaktische Schulung des Abwehrspielers und des Angreifers	(weiterführende Lernziele) <div style="text-align: center;">  </div>
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;">Ab hier keine Annahme mehr im Oberen Zuspiel</div>		
Poke Shot ⇒ Erlaufen von Shots, Tomahawk (Hammerfaust) Driveschlag aus dem Stand ⇒ Beach Dig  Bump Set (Zuspielbagger) Aufschlag von unten Pritschen, Baggern	→ Angriffsaufbau aus der Abwehr  → Angriffsaufbau über Feldzuspiel → Annahme im Pritschen und Baggern → Annahme im 2er Riegel (enge Spielkonzeption)	<div style="text-align: center;"> <math>2+2 \rightarrow 2:2</math>    <math>1+1 \rightarrow 1:1</math> </div>
<b>Ball über die Schnur auf dem Sand</b>		<div style="text-align: center;"> <math>2+2 \rightarrow 2:2</math>  <math>1+1 \rightarrow 1:1</math> </div>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Koordinationsspiele</li> <li>- Gleichgewichtsspiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allgemeine Ballschule</li> <li>- Ballschule für Rückschlagspiele</li> </ul>	Übungen zum Timing mit Werfen und Fangen des Balles im Sprung

Neue Techniken können unter den vereinfachten Bedingungen eines ebenen Untergrundes, in einer Universalsporthalle eingeführt werden. Vor allem die Anwendung im Spiel sollte auf Sand erfolgen.

Folgende **methodische Vermittlungsprinzipien** sollten bei allen Spiel- und Organisationsformen berücksichtigt werden:

- Ballgebundene Erwärmung (Kleine Spiele usw.)
- Wenige Übungsformen pro Unterrichtseinheit, weil die Vermittlung von Übungsformen zeitaufwendig ist
- Schnellere lokale muskuläre Ermüdung im Sand beachten, kürzere Belastungszeiten – längere Pausen als beim Hallenvolleyball
- Variationsmethode und Binnendifferenzierung
- Methodische Stufen bei allen Spiel- und Organisationsformen übertragen:
  1. Spielformen/Spiele mit dem selbst angeworfenen Ball (Pritschen, Baggern, Schlagen des selbst angeworfenen Balles)
  2. Spielformen/Spiele mit dem vom Partner genau zugeworfenen Ball (Pritschen, Baggern, Schlagen des vom Partner zugeworfenen Balles)
  3. Kleinfeldspiele miteinander (Pritschen, Baggern, Schlagen)
  4. Kleinfeldspiele gegeneinander
- Abwehr ist vor Angriff einzuführen und zu schulen
- Die Annahme im Oberen Zuspiel ist zunächst erlaubt bis das Lernziel „Spike ⇒ Fake Block“ erreicht wurde
- Trinkpausen, Schatten, Sonnenschutzmittel und Sonnenbrille einplanen
- Die Variation der Feldgröße und der Netzhöhen verändern die Belastungsstruktur und nimmt Einfluss auf die Ballwechsellänge (Steigerung des Spielflusses)
- Gespielt wird bei jedem Wetter
- Zum Erhalt und Steigerung der Motivation in Turnierform spielen



### 3. Beachspezifische Techniken und ihre Anwendung

#### **Kleine Spiele, vorbereitende Spiele und Grundlagen**

Die nachfolgend beschriebenen Spiele dienen neben dem Kennenlernen neuer Umweltbedingungen sowie der Schulung von Raum-, Gegner-, Partner- und Zielverhalten.

Organisations- und Spielformen
<ul style="list-style-type: none"><li>- allgemeine Ballschule (Werfen und Fangen); Gleichgewichtsspiele</li><li>- Sandspiele: Ball- und Wurfspiele, z.B. Parteiball</li><li>- Bankball: 1 gegen 1 über ein flaches Hindernis (Bank, kleiner Kasten) mit beidhändigem Werfen von unten → Vorbereitung des Baggers</li><li>- Ball ins andere Land: Im Beachfeld werfen 2 Gruppen innerhalb einer bestimmten Zeitspanne so viele Bälle wie möglich ins gegnerische Feld</li><li>- <b>Ball über die Schnur auf Sand:</b> Über die Spielform 1 mit 1 über die Spielform 1 gegen 1, danach 2 mit 2 und letztlich 2 gegen 2. Diese Spiel/Übungsform kann in den unten genannten Turniermöglichkeiten (King of the Court, etc.) ausgespielt werden und ist eine gute Überleitung, die technischen Lernziele nach und nach zu erreichen.</li><li>- Kaiserspiel: Es wird auf mehreren Feldern nebeneinander gespielt. Gewinner rücken ein Feld nach rechts bis hin zum Kaiserfeld und Verlierer rücken nach links</li><li>- Side-out Spiel: 3 oder mehr Mannschaften spielen auf einem Feld, der Gewinner eines Ballwechsels bleibt bzw. wechselt auf die Annahmeseite, der Verlierer wird ausgetauscht</li><li>- Volleyball-Rondo: auf dem halben Feld, wie der Tischtennis-Rundlauf</li><li>- King of the Beach: Jeder mit jedem, jeder gegen jeden</li><li>- 1 mit 1, 1 gegen 1 (mit Zusatzaufgaben; Feldgrößen z.B. 2m x 2m, 3m x 3m, 4m x 4m)</li><li>- 2 mit 2, 2 gegen 2 (mit Zusatzaufgaben; Feldgrößen z.B. 4m x 4m, 6m x 6m, 8m x 8m)</li><li>- Beachvolleyball 2 gegen 2 auf Feldgröße 8m x 8m</li></ul>

## Einführung der Annahme- und Zuspieltechniken

Diese Vermittlungsstufe soll den Anfänger befähigen, den Ball volley in der Luft halten zu können. Die folgenden Schritte sollen nacheinander, d.h., zunächst nur im Oberen Zuspiel, dann im Unteren Zuspiel und zuletzt mit beiden Techniken durchgeführt werden. Der Ball wird ohne Aufschlag durch Oberes Zuspiel oder durch Einwerfen ins Spiel gebracht.

Organisations- und Spielformen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Spiel- und Wettkampfformen 1 mit 1 (s. vorbereitende Spiele); 1+ 2; 1: 2</li><li>- Spielformen mit Richtungsprintschen</li><li>- Doppelspiel beim Oberen Zuspiel</li><li>- Nachlaufen bei ungerader Teilnehmerzahl</li><li>- 1 gegen 1 (zunächst auf 2m x 2m, dann 3m x 3m)</li><li>- Spiel- und Wettkampfformen 2 mit 2 (um längere Ballwechsel zu ermöglichen, darf der Ball zur Annahme gefangen werden)</li><li>- Spiel- und Wettkampfformen 2 mit 2 ohne Auffangen des Balles</li><li>- 2 gegen 2 auf Spielfeldgrösse 4m x 4m; 6m x 6m ; 8m x 8m</li></ul>

Vor dem **Oberen Zuspiel** sollte auf die Einnahme einer etablierten Spielstellung, in der sich der Athlet im Gleichgewicht und in der Ruhe befindet, geachtet werden. Im Einsteigerbereich wird dazu eine Positionierung mittels Grätschschrittstellung empfohlen. Auf das Absenken des KSP achten, bevor der Ball im Verlauf einer Ganzkörperstreckung gespielt wird.





## Ein-/ Weiterführung des Aufschlags von unten/von oben

Die Aufschlagtechniken müssen stets in Verbindung mit den Annahmetechniken erlernt werden. Hierbei ist der Zielgenauigkeit des Aufschlags Aufmerksamkeit zu widmen.

Organisations- und Spielformen
<ul style="list-style-type: none"><li>- aus kurzer Entfernung in größere Zonen</li><li>- aus kurzer Entfernung in kleinere Zonen</li><li>- aus sich langsam vergrößernder Entfernung in größere Zonen</li><li>- aus größerer Entfernung in kleinere Zonen</li><li>→ hierbei gilt: immer in Verbindung mit der Annahme!</li><li>- Spiel- und Wettkampfformen 1 mit 1 (s. vorbereitende Spiele); 1+ 2; 1: 2</li><li>- Der Aufschlag wird in die schon durchgeführten Spielreihen übernommen (Feldlänge 6m x 6m)</li></ul>

### Aufschlag von unten

Schulterbreite Schrittstellung frontal zum Netz, Rechtshänder linkes Bein vorn, KSP Absenken, flacher Anwurf mit Nichtschlagarm, Aushol- und Schlagbewegung wie Pendelarmschwung, Ball mit Handteller oder Faust hinten/unten treffen, Ganzkörperstreckung mit Schritt nach vorn



### Float Serve (Flatteraufschlag im Stand)

Schulterbreite Schrittstellung im Gleichgewicht, Rechtshänder linkes Bein vorn, Anwurf des Balles mit dem Nichtschlagarm nach vorn oben über Kopfhöhe, Schlaghand durch zügige Ausholbewegung hinter den Kopf bringen, peitschenartige Schlagbewegung bis zur Armstreckung mit kurzem Ballkontakt, Ball in der Mitte oder kurz darunter mit dem Handteller treffen

## Ein- und Weiterführung der Abwehrtechniken: Dig, Beach-Dig, Tomahawk, Knuckler, Gator Dig, Chicken Wing

Beidhändig ausgeführte Abwehrtechniken haben den Vorrang. Zuerst den Dig einführen, dann den Beach Dig und danach Tomahawk. Zur Motivation der Spieler können Falltechniken einbezogen werden.

Organisations- und Spielformen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Abwehr leicht zugeworfenen Bällen,</li><li>- später hart zugeworfene/ zugeschlagene Bälle,</li><li>- die Abwehr zunächst immer im Bereich des Abwehrspielers (zur Kontrolle fängt der Abwehrspieler seinen eigenen Ball)</li><li>- später soll der Ball zielgenau zum Partner abgewehrt werden</li><li>- Einbindung der Techniken in die bekannten Spielformen</li></ul>

**Dig (Abwehrbagger):** Abwehr mit parallel aneinandergelegten Unterarmen, die eine möglichst große Trefffläche bilden. Handschluss durch schräg ineinandergelegte Hände. Abwehr kann unter Druck auch einarmig erfolgen.

**Beach Dig** in der Regel beidhändig und überkopf im Sinne einer Pritschabwehr. Treffflächen sind die geöffneten Hände. Passives „Auffangen“ des Balles mit aktivem Abspiel nach oben. Beach Dig im gesamten Bewegungsradius der Arme möglich auch tief und auch einhändig. (Fotos unten)



### Tomahawk

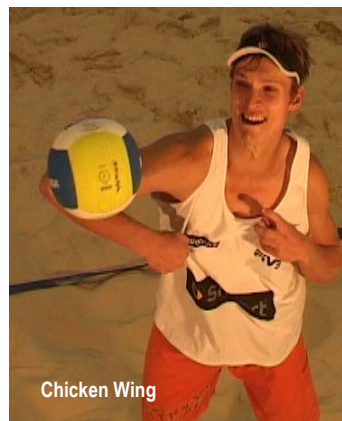
Beidhändige überkopf Abwehr/Annahme von Shots und Serves. Treffflächen: Handkante und Außenseite kleiner Finger. Handhaltungen: Muschelförmig ineinandergelegt, Daumen hinten; Hammerfaust; Handflächen flach aneinandergelegt.



**Alligator Dig** bei der Abwehr von harten Angriffen auf den Körper und unter Zeitdruck.  
Treffflächen: Eine Hand sichert nach unten ab, die andere Hand sichert nach oben ab.

### Chicken Wing

Bei Angriffen auf Schulterhöhe und kurzer Reaktionszeit Ball mit angewinkelter Armeuge abwehren.



**Knuckler (Pokeabwehr)** Trefffläche: Einhändig zwischen Fingermittel- und Fingerendgelenk

## Ein- und Weiterführung der Angriffstechniken: Driveschlag, Poke Shot und Cut Shot

Die Bewegung des Angriffsschlags ist zum einen - insbesondere hinsichtlich des Timings - sehr komplex, zum anderen sehr motivierend. Die Angriffstechniken müssen immer in Verbindung mit den Abwehrtechniken geschult werden.

Organisations- und Spielformen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Einführung der Angriffsschläge aus dem Stand</li><li>- Vorbereitende Übungen zum Timing mit Werfen und Fangen des Balles im Sprung</li><li>- senkrecht/aus kurzer Entfernung angeworfene Bälle im Sprung angreifen</li><li>- senkrecht/aus kurzer Entfernung zugespielte Bälle im Sprung angreifen</li><li>- Weiterführung in den bekannten Spielformen auf verkleinerten Courts</li><li>- Nach dem Technikerwerb erfolgt das Einschlagen immer indirekt, um den Übergang von Danke Ball, Annahme bzw. Abwehr zum Angriff zu üben.</li></ul>

### Drive

Treffpunkt unterhalb des Mittelpunktes des Balles. Die Hand wird bis zum vollständigen Überdachen des Balles abgeklappt. (Foto unten)



### Cut Shot

Der Ball wird durch eine seitliche Drehung im Handgelenk extrem diagonal hinter das Netz gespielt. (Foto links)

### Poke Shot

Der Ball wird mit Stoss- oder Schlagbewegung mit der Fläche zwischen Fingermittel- und Fingerendgelenk gespielt. (Foto rechts)



## Ein- und Weiterführung des Block, Spike und Fake Block

Die Einführung des Spike (harter Sprungangriff) ist untrennbar mit dem Block als effektivste Abwehrhandlung zu verbinden. Daher kann bei der Einführung eine Übungsreihe hilfreich sein. Als Handlungsalternative zum Block und zum Verschleiern der Block- bzw. Abwehrabsicht wird der Fake Block eingeführt. Der Blockspieler muss während der Beobachtung des Zuspiels und Angreifers situativ entscheiden, ob er sich vom Netz in die Abwehr löst oder einen Blocksprung ausführt.

Organisations- und Spielformen
<ul style="list-style-type: none"><li>- Block (knieend) am niedrigen (Badminton-)Netz gegen Spikes (knieend)</li><li>- beidhändig geworfene, einhändig geschlagene Bälle im Stand (von einer Erhöhung) blocken, danach aus dem Sprung</li><li>- Block gegen Sprungangriffe und Verteidigung immer breiter werdender Zonen (mit 1m breiten Zielzonen für den Angreifer anfangen)</li><li>- Spiel 2 mit 2 auf verkleinerten Feldern, zunächst feste Teams in Aufschlag/Block/Abwehr bzw. Annahme/Angriff</li><li>- Spiel 2 gegen 2 auf verkleinerten Feldern</li></ul>



Der Absprung erfolgt beim **Block** beidbeinig und bei Einsteigern mit aktivem Armeinsatz. Beim aktiven Block werden die Arme ins gegnerische Feld gestreckt und die Hände mit gespreizten Fingern gegen den Ball geführt. (Foto links)

Beim **Spike** befindet sich der Angreifer im Moment des Schlag es hinter/unter dem Ball. Er trifft ihn von hinten oben mit starkem Handgelenkeinsatz. (Foto rechts)



#### 4. Spielidee, Regeln

Hier die wichtigsten Wesensmerkmale des Beachvolleyballs, die sich vom Hallenvolleyball unterscheiden:

- anderer Untergrund, anderer Ball, Einfluss durch Wetterbedingung
- Spielfeldgröße: 8 m mal 8 m
- Es gibt keine Angriffs- und Mittellinie
- Es wird nach jeweils 7 Punkten ein Seitenwechsel vorgenommen, im Entscheidungssatz nach jeweils 5 Punkten
- Ein Satz geht bis zum 21. Punkt, im Entscheidungssatz bis 15
- Einsatz spezifischer, bereits erläuterter Techniken
- Keine Aufstellungsregeln, aber die Rotationsreihenfolge beim Aufschlag muss eingehalten werden
- Blockberührung zählt als erste Ballberührung, der Blockspieler darf die zweite Ballberührung ausführen
- Beim Angriff sind Lobs und Finten mit offener Hand nicht erlaubt
- Der Ball darf im Oberen Zuspiel nur senkrecht zur Schulterachse zum Gegner gespielt werden
- Durch die sehr strenge Regelauslegung sind Annahmen im Oberen Zuspiel nahezu unmöglich
- No Coaching!

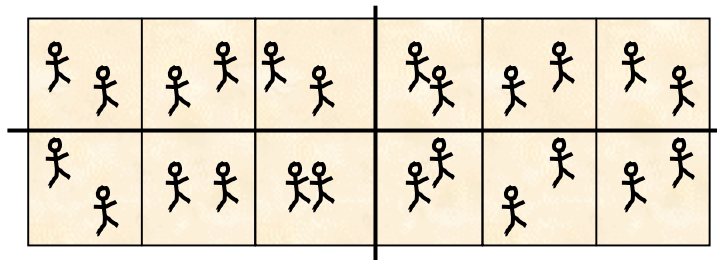
**Regelmodifikationen** können im Training unter methodischen Aspekten vorgenommen werden. Zum Beispiel: Bälle fangen und werfen, Doppel- und Mehrfachspiel, Sprungabspiel im Oberen Zuspiel, laterales Abspiel im Oberen Zuspiel übers Netz, Angriffsfinte mit der offenen Hand. Bei zu kurzen Ballwechseln können die Felder verkleinert werden bzw. das Netz erhöht werden. Sind die Abwehrtechniken gut erarbeitet, kann das Netz wieder erhöht und das Feld vergrößert werden.





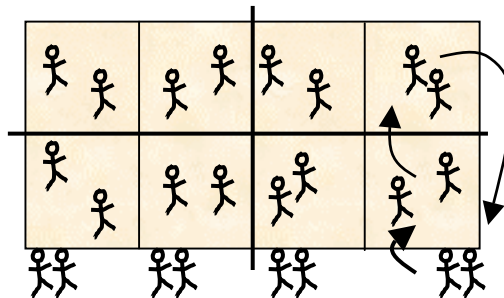
## 5. Die Kunst mit 30 Schülern auf einem Feld zu beachten

Auch wenn eine Schule kein eigenes Beachvolleyballfeld besitzt muss eine Unterrichtsreihe „Beachvolleyball“ nicht scheitern. So kann man Anlagen auch in Freibädern, Universitäten, Vereinen oder benachbarten Schulen nutzen, ggf. auch auf Rasen spielen. **Baustellenband** oder Gummiseile helfen, das Feld in mehrere kleine Felder aufzuteilen (bspw. vier Felder à 4m x 4m oder sechs Felder à 3m x 4,5m, die mit je 2 Spielern bespielt werden können). Ein quergespanntes Band, das mittels zweier Hochsprungständer befestigt wird, ermöglicht mehr Kleinfelder. Die Linien können mit dem Fuß im Sand gezogen werden. Im Rahmen von **verschiedenen Turnierformen** (King of the Court; Sieger bleibt drin, Verlierer müssen raus, etc.) spielt immer eine gewisse Anzahl von Schülern, der Rest kann in Übungsformen (z.B. Technikverbesserung) außerhalb üben. Nach einer festgelegten Zeit wechseln die Gruppen, so dass jeder Schüler nicht zu lange warten muss.



Beispiel oben: Aufteilung eines Beachvolleyballfeldes in 6 Spielfelder der Größe 3m x 4,5m.

Beispiel rechts:  
Aufteilung eines Beachvolleyballfeldes in 4 Spielfelder der Größe 4m x 4m. Nach jedem Punkt wechselt das wartende Team zum Aufschlag, das vorherige Aufschlagteam in die Annahme und das Annahmeteam auf die Warteposition.



Weitere Lösungsmöglichkeiten sind:

- Spiel- und Übungsformen mit Funktionswechsel der Spieler durch Nachlaufen, z.B. Dreiecksspiel mit vier oder fünf Spielern
- Kleinfeld- und Mannschaftsspiele mit Auswechslungen
- Austausch der Gruppe/Mannschaft bei Fehler, hierbei stehen zwei oder drei Spielgruppen gleicher Zahl auf jeder Spielfeldseite; bei Fehler einer Gruppe verlässt diese das Spielfeld und wird durch die nächste, hinter der Grundlinie bereitstehende ersetzt
- Austausch der Gruppe/Mannschaft bei Netzüberquerung des Balles (fliegender Wechsel): jedes Mal, wenn der Ball (nach drei Ballberührungen) das Netz überquert, wechselt die bereits wartende Mannschaft schnell; die aus dem Feld gehende stellt sich hinten an und wartet ihrerseits wieder; so können pro Feld bspw. drei Teams a 2 Spieler (= 12 Spieler pro Kleinfeld) beschäftigt werden.

Weitere Organisationshinweise im letzten Kapitel des Buches:

Papageorgiou, Spitzley:  
Volleyball Grundlagen.  
Aachen 1992

